

Mitteilungen

der

Deutschen Entomologischen Gesellschaft, E. V.

Jahrgang 11.

März 1942.

Nr. 3/4

Schriftleitung: Berlin N 4, Invalidenstr. 43. Postscheck-Kto. Berlin 312 72.

INHALT:

H. Hedicke, Entomologische Tagesfragen. S. 33. — J. D. Alfken, Über einige von Strand beschriebene Bienen von Kreta und andere Arten von dort. S. 37. — P. Blüthgen, Über paläarktische Faltenwespen. (Hym., Vespidae, Eumenidinae.) S. 41. — Eduard Wagner, *Psallus minor* D. Sc., eine bisher übersehene deutsche *Psallus*-Art. (Hem. Heteropt. Miridae). (Mit 1 Textabbildung) S. 42. — Rezensionen. S. 46. — Personalien. S. 43.

Entomologische Tagesfragen.

Von H. Hedicke, Berlin.

2. Das Nomenklatur-„Problem“.

Die internationalen Regeln der zoologischen Nomenklatur sind für die große Masse der Entomologen ein Buch mit sieben Siegeln. Die Systematiker und Taxonomen unter ihnen wenden die Regeln nicht selten rein instinktiv an und treffen zumeist — glücklicherweise — das Richtige. Aber wenn es sich um die Lösung einer komplizierteren Synonymiefrage, die nachträgliche Fixierung eines Gattungstypus oder etwas ähnliches handelt, dann sitzen sie bald fest; denn da hilft kein noch so sicherer Instinkt mehr, und die für den Kenner der Materie sehr leicht zu lösende Aufgabe wird ihnen zum schier unlösbaren Problem. Aber nicht von diesem soll hier die Rede sein! Es gibt leider eine sehr viel wichtigere Nomenklatur-Frage, die nachgerade den Umfang und die Bedeutung eines Problems angenommen hat, ohne indes ein solches zu sein.

Während diejenigen Artikel der internationalen Nomenklaturregeln, die sich mit der Bildung, Schreibung und Behandlung der Gattungs- und Artnamen beschäftigen (Art. 1—24), sich unverändert stetiger Billigung und allseitiger Anwendung erfreuen, wird das sog. Prioritätsgesetz (Artikel 25) und der Schlußteil der Regeln, der die Art der Anwendung dieses Gesetzes behandelt, seit Jahren auf das schärfste angegriffen.

Die Väter der Nomenklaturregeln haben mit dem Prioritätsprinzip zweifellos das Beste gewollt, und sein Inhalt ist für den Laien so einfach, klar und logisch aufgebaut, daß er es garnicht

zu fassen vermag, wieso heute vernünftige Männer dagegen Sturm laufen. Oder gibt es eine gerechtere Lösung als zu sagen: wenn ein Tier von zwei verschiedenen Leuten zu verschiedenen Zeiten mit zwei verschiedenen Namen belegt worden ist, dann soll derjenige für alle Zeit Gültigkeit haben, der zuerst (prior!) veröffentlicht worden ist? Und die Folgen dieser so einfachen und absolut gerechtfertigt erscheinenden Festsetzung? Sie sind schrecklich und in ihrer letzten Konsequenz unausdenkbar! Tagtäglich findet sich irgendeine Tierart, die jedermann seit ewigen Zeiten unter ihrem allgemein eingebürgerten Namen kennt, von der nun festgestellt wird, daß sie ein paar Jahre vor ihrer Benennung ein anderer, längst vergessener Autor mit einem anderen Namen belegt hatte. Der eingebürgerte, uns allen geläufige Name verschwindet also in der Versenkung, und ein neuer, bis dato völlig unbekannter tritt an seine Stelle. Anlaß zur Aufstellung der internationalen Regeln war aber gerade der Wille, Stabilität, Beständigkeit im Gebrauch der Tiernamen zu schaffen. Statt dessen erreicht die strenge Anwendung des Prioritätsprinzips das Gegenteil, sie schafft Wirrwarr, Unklarheit, Mißverständnisse und — da es ja Menschen sind, die sich damit zu befassen haben — obendrein Zank und Streit. Davon wird, da die Insekten neun Zehntel aller Tierarten ausmachen, die Entomologie stärker betroffen als irgendein anderer Teil der Zoologie. Wir haben also allen Anlaß, uns mit diesen Dingen zu befassen.

Daß es mit dem Prioritätsgesetz nicht geht, haben zuerst deutsche Zoologen festgestellt, und zwar schon vor Jahrzehnten. Anträge der Deutschen Zoologischen Gesellschaft an die internationale Kommission für die zoologische Nomenklatur, die vor nunmehr 30 Jahren wenigstens für die bekanntesten und häufigsten Tierarten feststehende und für alle Zeiten unabänderliche Namen (*nomena conservanda*) bestimmen wollten, verfielen der Ablehnung. Es blieb alles beim Alten, und der Namenswirrwarr unter dem Prioritätsprinzip wurde von Tag zu Tag größer. Schließlich fand die internationale Kommission eine Patentlösung: sie ließ sich herbei, wenigstens für Gattungsnamen Ausnahmen zuzulassen und schuf eine „Amtliche Liste der Gattungsnamen“ (in der Sprache der Kommission: *official list of generic names*). Wenn ein Zoologe in einem ausführlich begründeten Antrag an die Kommission nachweist, daß durch die nach dem Prioritätsprinzip notwendige Änderung eines Gattungsnamens größere Konfusion angerichtet werden würde als durch Beibehaltung seines gebräuchlichen Namens, so kann dieser letztere unter Aufhebung des Prioritätsgesetzes (*suspension of rules*) in die amtliche Liste aufgenommen und damit für alle Zeit festgelegt werden.

Seit der Schaffung dieses Ausweges vor einer ganzen Reihe von Jahren hat die Kommission nun bereits Hunderte von Gattungsnamen auf diese Weise unter Schutz gestellt. Wir haben es aber mit Zehntausenden von Gattungsnamen zu tun, für die wir uns diese Stabilität wünschen, und von den Hunderttausenden von Artnamen ist bisher überhaupt keine Rede. Hinzu kommt, daß der Apparat der Nomenklaturkommission mehr als schwerfällig arbeitet, und daß in der Regel 5—6 Jahre nötig sind, um die Eintragung eines Namens in die amtliche Liste durchzuführen. Da die Kommission zu persönlichen Beratungen und Beschlußfassungen nur alle drei Jahre bei Gelegenheit der internationalen Zoologenkongresse zusammentritt, die ja die letzte entscheidende Instanz in Nomenklaturdingen sind, so kann man sich leicht vorstellen, welche Arbeitsleistung, welcher Aufwand an Kraft und Zeit erforderlich ist, um auf diesem Wege die so dringend herbeigesehnte Stabilität unserer Tiernamen herbeizuführen. Obendrein erfährt die Arbeit der Kommission von Zeit zu Zeit immer wieder einmal eine Unterbrechung durch eine „technische Störung“ in Gestalt eines Krieges. Die amtliche Gattungsliste kann also keinen Anspruch darauf erheben, als Ausweg aus dem Dilemma zu gelten.

Einen viel besseren, ja den einzigen überhaupt möglichen Weg zur Stabilität hat Heikertinger gefunden. Er tritt seit über 20 Jahren in Aufsätzen und Vorträgen dafür ein, das Prioritätsprinzip gänzlich abzuschaffen und an seine Stelle ein anderes zu setzen, das er als Kontinuitätsprinzip bezeichnet. Sein Grundgedanke ist gleichfalls — wie der des Prioritätsprinzips — sehr einfach: Gültiger Name einer Gattung oder Art ist der, den der Bearbeiter in wissenschaftlichem Gebrauch vorfindet, gleichgültig ob dieser Name der erstgegebene ist oder nicht. Heikertinger geht hierbei von der Erkenntnis aus, daß jeder allgemein und einheitlich gebrauchte, also eingebürgerte Name ein unschätzbare nomenklatorischer Wert ist, dessen Zerstörung den Betrieb der Zoologie schwer schädigt. Wer sollte ihm hierin nicht rückhaltlos zustimmen?

Und doch stieß er anfänglich auf stärksten Widerstand selbst bei seinen engeren Fachgenossen, und nur ein winziges Häuflein weitschauender Entomologen trat gelegentlich für seine Idee ein, ohne allerdings Erfolg zu haben. Jeder Versuch, selbst nur im privaten Gespräch mit dem einen oder dem anderen Mitgliede der Nomenklaturkommission die Stimmung zu Gunsten des Kontinuitätsprinzips zu beeinflussen, schlug fehl, und Heikertinger schien auf verlorenem Posten zu kämpfen.

Hier muß nun zum Verständnis der Haltung der Kommission eine Tatsache in Betracht gezogen werden, die den meisten deut-

schen Entomologen unbekannt ist: der gesamte Nomenklatur-„Betrieb“ (wenn dieser Ausdruck hier gestattet ist) ist von Anbeginn an wesentlich angloamerikanisch ausgerichtet. Jahrzehntelang war der geschäftsführende Sekretär der Kommission ein Amerikaner mit dem Sitz in Washington, seit ein paar Jahren ist es ein Engländer in London, und nirgends wird das Prioritätsprinzip energischer und, man muß schon sagen: engstirniger verfochten als in den englisch sprechenden Ländern. Noch 1934 veröffentlichte der englische Lepidopterologe F. Hemming ein Verzeichnis der gültigen Namen der holarktischen Tagfalter, in welchem *Melanargia* ersetzt wird durch *Satyrus*, *Epinephele* durch *Maniola*, die jedem Anfänger geläufigen Gattungsnamen *Lycæna* und *Polyommatus* werden sogar miteinander vertauscht, und wir müssen unter strikter Anwendung der Nomenklaturregeln nunmehr korrekterweise von *Polyommatus argus* und von *Lycæna phlaeas* sprechen. Welcher deutsche Entomologe ist bereit, diesen Unfug mitzumachen?

Selbstverständlich hat es nicht an Stimmen gefehlt, die die Anwendbarkeit des Kontinuitätsprinzips in allen denkbaren Fällen in Zweifel zogen. Aber Heikertinger hat es ausgezeichnet verstanden, alle Einwände gegen sein Prinzip zu widerlegen, und es muß anerkannt werden, daß es tatsächlich keinen sachlich begründbaren Einwand gibt, der der Anwendung dieses Prinzips im Wege stünde. Nur ein bescheidener, dafür gänzlich unsachlicher Vorschlag sei hier erlaubt: der Ausdruck „Kontinuitätsprinzip“ ist ein wenig langatmig und nicht bequem auszusprechen. Wie wäre es mit „Permanenzprinzip“? Das Wort bedeutet inhaltlich nahezu das Gleiche und spricht sich besser.

Wie ist nun die heutige Lage? Während in den angloamerikanischen Ländern noch immer (mit verschwindenden Ausnahmen) ein starres Festhalten am Prioritätsprinzip zu verzeichnen ist, hat Heikertingers steter Kampf für die Stabilität in den übrigen Ländern, in erster Linie natürlich in Deutschland und den meisten übrigen europäischen Ländern den Boden für eine vernünftige Reform der Regeln bereitet. In allerjüngster Zeit hat Escherich dankenswerterweise Heikertingers Kampf zu dem seinen gemacht und ist dabei, Stimmen zu sammeln, die für das Kontinuitätsprinzip eintreten. Durch ihn ermutigt, hat Heikertinger vor wenigen Wochen einen Aufruf an die deutschen Zoologen ergehen lassen (veröffentlicht im *Zoolog. Anzeiger* Bd. 136 S. 259—261 vom 31. 12. 1941), in welchem zwei Entschlüsse vorgeschlagen werden. Da der Vorstand der D. E. G. der hiermit eingeleiteten Reformierung der Nomenklaturregeln in einem vernünftigen Sinne

allergrößte Bedeutung beimißt, seien die beiden Anträge hier im Wortlaut wiedergegeben:

1. Jeder einheitlich gebrauchte, eingelebte Name ist ein unschätzbare nomenklatorischer Wert, ein Verständigungsmittel, dessen Zerstörung den Zoologiebetrieb schwer schädigt. Bis zur endgültigen Regelung der Verhältnisse ist daher jede Änderung eines einheitlich gebrauchten Namens zu unterlassen, wenn für die Änderung nur formal nomenklatorische (Prioritäts-)Gründe und keine systematischen Notwendigkeiten vorliegen.

2. Es ist eine Kommission zu bilden, die — zunächst zum Gebrauch für die verschiedenen Gebiete der angewandten Zoologie und Biologie — für die wichtigsten Insekten-(bezw. Tier-)Arten festzusetzen haben wird, welche von den derzeit strittigen Namen dem arbeitenden Zoologen zum Gebrauch empfohlen werden sollen, damit Einheitlichkeit und Verständlichkeit nach Möglichkeit gewahrt bleiben.

Die Deutsche Entomologische Gesellschaft richtet hiermit an ihre Mitglieder die Bitte, ihre Zustimmung zu diesen Anträgen auf einfacher Postkarte an die Gesellschaft gelangen zu lassen. Der Vorstand wird die Zustimmungserklärungen alsbald gesammelt an Geheimrat Escherich gelangen lassen, und es wird nicht versäumt werden, die Mitglieder der D.E.G. von Zeit zu Zeit über den Stand der Dinge zu unterrichten. Wenn zu irgend jemand unter den deutschen Entomologen, dann darf man zu Escherich das Vertrauen haben, daß er mit seiner oft bewiesenen Energie den Kampf zu einem glücklichen Ende führen wird. Die Deutsche Entomologische Gesellschaft wird ihn hierbei mit allen zu Gebote stehenden Mitteln unterstützen.

Ueber einige von Strand beschriebene Bienen von Kreta und andere Arten von dort.

Von **J. D. Alfken**, Bremen.

Anläßlich der Bearbeitung einer Ausbeute von Bienen aus Kreta war ich genötigt, mich mit einigen von E. Strand von dort beschriebenen Arten zu beschäftigen. Diese von Herrn Paganetti-Hummler gesammelten Bienen befinden sich im D. entom. Institut in Dahlem. Sie wurden Arch. Naturg., v. 81 A. 4 p. 115—168, 1915, beschrieben. Herr Regierungsrat Dr. H. Sachtleben, komm. Direktor des genannten Instituts, war so liebenswürdig, sie mir auf meine Bitte hin zur Untersuchung zu überlassen, wofür ihm auch an dieser Stelle verbindlichst gedankt sei.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Entomologischen Gesellschaft, E.V.](#)

Jahr/Year: 1942

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Hedicke Hans Franz Paul

Artikel/Article: [Entomologische Tagesfragen 33-37](#)

